

Er erhob sich, hing das neue Toledoſchwert mit dem schön geſtickten Gürtel um, warf den kurzen Scharlachmantel über die Schulter und ſtülpte ein farbiges Sammethütchen auf die üppigen, ſchwarzen Locken. Don Carlos ging mit ihm hinaus; ſie ſchwangen ſich auf die Koſſe, welche ein Junge aus ihrer Heimat bereit hielt, ritten die Straße hinab durch das Thor von Alcala, und mancher bewundernde Blick, manches „Vaya con Dios“*) von ſeinen bisherigen Genoffen folgte Don Juan.

5. Don Carlos vergift ſich.

„Ein hübsch Geſicht und eine weiche Stimme —
Das hat mich toll und blind gemacht.“

E. V. Browning.

Don Carlos Alvarez fand Alcala nach ſeines Bruders Abreiſe unerträglich langweilig; überdies neigte ſich ſeine glänzend durchlaufene Studienbahn ihrem Ende zu. Sobald es anging, erwarb er ſich den Grad eines Licentiaten der Theologie und meldete ſeinem Oheim dieſe Thatſache mit der Bemerkung, daß er recht gern einen Theil der Zeit, welche bis zu ſeiner Prieſterweihe noch verfließen müſſe, in Sevilla zubringen möchte; wo er die Vorleſungen des berühmten Frater Constantino Pome de la Fuente, Profeſſor am theologischen Colleg in dieſer Stadt, hören würde. Thatſächlich bewog ihn dazu mehr der Wuſch, ſeines Bruders letzten Auftrag zu erfüllen, als ein großer Lerneiſer; beſonders da ihm in Alcala Gerüchte zu Ohren gekommen waren, welche ihm klar machten, daß ſeine Wachſamkeit nicht unnötig ſein würde.

Als Antwort kam raſch die freundliche Einladung ſeines

*) Geß mit Gott.